

Juli 2022

PLUS

„Haben nur Wrackteile gefunden“: Priester im Stubai weiter verschollen

Im Stubai wurde erneut nach einem vermissten Priester gesucht. Dramatisches spielte sich am Freitag auch im Lüsenstal ab. Nur mit Glück konnte sich eine Familie aus einer Alm retten.

Letztes Update am Dienstag, **26.07.2022, 06:30**



Wasserretter suchten gestern in der Ruetz nach einem vermissten Pfarrer – ohne Erfolg. ©

zeitungsfoto.at

Von Irene Rapp und Benedikt Mair

St. Sigmund im Sellrain, Fulpmes, Innsbruck – Es wird dauern, bis im Stubaital auch die letzten Spuren des Unwetters vom vergangenen Freitag beseitigt sind. Indes gingen die Aufräumarbeiten weiter, zahlreiche Bagger waren im Einsatz. Um Infrastrukturen zu schützen, wurden Gefahrenbereiche gesichert. Gestern Nachmittag wurde die Suche nach einem vermissten Pfarrer (60) wieder aufgenommen, am frühen Abend allerdings ergebnislos abgebrochen. Heute will die Tiroler Landesregierung finanzielle Unterstützung für betroffene Bürgerinnen und Bürger beschließen, sie sollen um Mittel aus dem Landeskatastrophenfonds ansuchen können. Und nicht nur in Mieders, Fulpmes und Neustift sorgten Regen, Hagel und Muren am Wochenende für dramatische Szenen.

Fortgesetzt wurden die Räumungs- und Sicherungsarbeiten gestern auch im Stubaital. Nicht komplett abgeschlossen war etwa die Räumung diverser Auffangbecken, in denen sich, wie berichtet, Tausende Kubikmeter Schlamm und Geröll gesammelt hatten. Wie hoch der Sachschaden ist, den das Unwetter am Freitag in Mieders, Fulpmes und Neustift anrichtete, war gestern nach wie vor unklar. Es werden zig Millionen Euro sein. „Laut einer ersten, vorsichtigen Schätzung entstanden allein im Bereich des Landesstraßennetzes Schäden in Höhe von rund einer Million Euro“, heißt es vom Land Tirol. Noch nicht bekannt war gestern Abend die Kalkulation im Zuständigkeitsbereich der Wildbach- und Lawinenverbauung sowie der Abteilung Wasserbau des Landes. Hinzu kommen noch betroffene Private. Für sie will die Tiroler Regierung heute finanzielle Hilfe beschließen, dafür sollen Mittel aus dem Landeskatastrophenfonds bereitgestellt werden.

Ohne Ergebnis verlief Montagnachmittag eine erneute Suche nach einem seit Freitagabend abgängigen 60-jährigen Pfarrer. Rund drei Stunden durchkämmten mehr als ein Dutzend Einsatzkräfte die Ruetz im vorderen Stubaital. „Wir haben aber nur weitere Wrackteile gefunden, die höchstwahrscheinlich dem Auto des Vermissten zuzuordnen sind“, sagt Konrad Kirchbner, Sprecher der Tiroler Wasserrettung. „Bis auf Weiteres bleibt die Aktion jetzt unterbrochen, weil es das Wetter nicht anders zulässt.“ Am Mittwoch soll über das weitere Vorgehen beraten und – sofern der Fluss kein Hochwasser führt und die Sicht es zulässt – ein weiterer Anlauf gestartet werden.

Bilder der Verwüstung aus dem Stubaital: Einsatzkräfte erzählen im Video

Stubai-Feuerwehrleute und der Neustifter Bürgermeister erzählen von den Unwettereinsätzen und von den Aufräumarbeiten. Außerdem richten sie einen eindringlichen Appell an Schaulustige.

Letztes Update am Mittwoch, **27.07.2022, 09:51**

<https://www.tt.com/artikel/30826988/bilder-der-verwuestung-aus-dem-stubaital-einsatzkraefte-erzaehlen-im-video>

Neustift im Stubaital – Weggerissene Brücken, verlegte Straßen, über die Ufer getretene Bäche und überflutete Keller: Die Einsatzkräfte im Stubaital haben nach den verheerenden Murenabgängen der vergangenen Tage alle Hände voll zu tun. Erst am vergangenen Freitag hatten drei große Muren schwere Schäden im Tal angerichtet, nach den Unwettern am Montag muss nun erneut aufgeräumt werden.

Bei einem Lokalaugenschein am Dienstag erzählen Bürgermeister und Einsatzkräfte von den brennenden Stunden am Freitag und am Montag sowie von den nun wieder angelaufenen Aufräumarbeiten. Sorgen bereiten den Helfern unter anderem Schaulustige, die sich in der Nähe von Gefahrenstellen aufhalten. (TT.com)

Millionenschäden durch Muren im Stubaital, Land kündigt Hilfe an

Nach den schweren Unwettern am vergangenen Freitag zogen am Montag wieder heftige Gewitter über Tirol. Im Stubaital verursachten mehrere große Murenabgänge erneut schwere Schäden. Auch in anderen Landesteilen gab es gewitterbedingte Feuerwehreinsätze.

Letztes Update am Dienstag, **26.07.2022, 14:34**



Hinter der Grawa-Alm ist derzeit Schluss: Eine Mure hat die Straße zum Stubaier Gletscher verlegt. In den Geröllmassen stehen noch Fahrzeuge (siehe Bild), verletzt wurde niemand.

© APA/zeitungsfoto.at

Neustift, Vent – Sechs Millionen Euro: So hoch sind laut einer ersten Schätzung des Landes die materiellen Schäden, die die heftigen Unwetter der vergangenen Tage vor allem im Stubaital verursacht haben. „Davon ist eine Million Euro dem Landesstraßennetz (Brücke und Aufräumarbeiten) zuzurechnen, 2,5 Millionen Euro der Wildbach- und Lawinerverbauung und 2,5 Millionen Euro dem Wasserbau (an der Pitze, Mellach und Ruetz)“, hieß es am Dienstag in einer Aussendung.

Auch mehr als 20 private Schadensereignisse seien gemeldet worden. Den Betroffenen – allen voran den besonders in Mitleidenschaft gezogenen Gemeinden Fulpmes, Neustift und Mieders – wurde seitens des Landes rasche finanzielle Hilfe zugesagt. Beschlossen wurde diese in der in der Regierungssitzung am Dienstag. Konkret soll – analog zu früheren Katastrophenereignissen – eine Beihilfe in der Höhe von 50 Prozent des jeweils anerkannten Schadens gewährt werden. „Davon sind 50 Prozent als Soforthilfe des geschätzten Schadens anzusehen“, sagte Landeshauptmann Günther Platter (ÖVP).

Den Betroffenen rät das Land, schnellstmöglich entsprechende Anträge und Unterlagen einzureichen, sodass diese vonseiten des Landes geprüft und die Geldmittel ausbezahlt werden können.

Stubaital erneut besonders getroffen

Die Aufräumarbeiten in den betroffenen Gebieten laufen unterdessen weiter. Wie berichtet, entluden sich am Montagabend wieder schwere Gewitter über Tirol. Die extremen Niederschlagsmengen führten erneut zu mehreren großen Murenabgängen im Stubaital. Auch das Venter Tal und andere Landesteile wurden getroffen. Im Stubaital dürften die Schäden jedoch besonders groß sein.

Nach den verheerenden Murenabgängen in Mieders, Fulpmes und Neustift am Freitag mussten die Feuerwehren am Montag erneut ausrücken: Im Neustifter Ortsteil Mutterberg ging neben der Talstation der Stubai Gletscherbahn „Gamsgarten“ im Bereich der Ruetz eine große Mure ab. Laut Polizei wurde der dortige Parkplatz überschwemmt und unter anderem ein geparktes Auto mitgerissen. Ein Video davon im Internet verdeutlicht die Kräfte der Wassermassen:

Die Stubai Gletscherstraße musste für den gesamten Verkehr gesperrt werden. Sie bleibt nach derzeitigem Kenntnisstand ab der Grawa-Alm voraussichtlich am Dienstag noch den ganzen Tag lang gesperrt.

Auch im Ortsteil Gasteig kam es im Bereich des Mischbaches zu einem großen Murenabgang. Die dadurch betroffene Brücke der Ranalter Straße konnte den Wasser- und Geröllmassen standhalten. Angrenzende Felder wurden jedoch überschwemmt.

Die Freiwillige Feuerwehr Neustift sperrte außerdem die L232 im Ortsteil Schaller für den gesamten Verkehr. Zusätzlich musste der am Ufer der Ruetz entlang verlaufende Radweg ab dem „Salzlager“ als Umfahrungsmöglichkeit ebenfalls gesperrt werden.

Alarmierungen der Feuerwehren gab es auch in Fulpmes und Mieders. Verletzt wurde nach ersten Angaben niemand.

Oberbergbach von Unwettern mitgenommen

Aufgrund des starken Niederschlags führte der Bach im Oberbergtal wieder sehr viel Wasser und es kam zu Verkläuerungen der Brücken, weswegen die Feuerwehr die Gemeindestraße „Oberberg“ ab der Kreuzung mit der Gemeindestraße „Mühlenweg“ für den gesamten Verkehr sperrte. Wie das Land Tirol am Dienstag mitteilte, wird aktuell an der Errichtung eines Notwegs im Oberbergtal gearbeitet.

Ebenfalls gesperrt wurde der Uferweg ab der Einmündung des Oberbergbaches in die Ruetz bis zum Eingang ins Oberbergtales. Zwischenzeitlich mussten mehrere Schaulustige angewiesen werden, sich von den Gefahrenstellen zu entfernen.

Zur gleichen Zeit drang in einer Tischlerei und einem öffentlichem Musiklokal in Neustift Wasser ein, das von der Feuerwehr abgepumpt wurde. Auch in Schönberg kam es im Bereich der Stubaitalstraße zu einem Murenabgang, der eine Sperre der B183 zur Folge hatte.

Suche nach Pfarrer abgebrochen

Unterdessen wurde die Suche nach dem vermissten Pfarrer aus dem Stubaital am Montag ergebnislos abgebrochen. Nachdem sich der Wasserstand der Ruetz wieder etwas beruhigt hatte, wurde am späteren Nachmittag – vor den neuen Unwettern – wieder nach dem Geistlichen gesucht. 14 Einsatzkräfte der Wasserrettung suchten etwa drei Stunden lang vier Gebiete nach dem 60-Jährigen ab – ohne Erfolg. „Bis auf ein paar weitere Wrackteile vom Wagen des Pfarrers haben wir nichts gefunden“, berichtete Konrad Kirchebner, Sprecher der Wasserrettung, der *Tiroler Tageszeitung*.



Die Suche nach dem vermissten Pfarrer blieb auch am Montag erfolglos. © Liebl Daniel

Eine Wiederaufnahme der Suche sei derzeit unmöglich, hieß es am Dienstag. „Wir

haben aktuell keine Chance“, so Kirchebner. Nach den neuerlichen Murenabgänge habe man im Wasser aufgrund der Verschmutzung keine gute Sicht, zudem sei der Wasserstand viel zu hoch, erklärte er. „Wir müssen besseres Wetter abwarten“, so der Wasserretter. Aber bei der Aufgabe handle es sich um die „Suche der Nadel im Heuhaufen“. Am Mittwoch werde die Lage neu beurteilt.

Mehr zum Thema

- „Haben nur Wrackteile gefunden“: Priester im Stubai weiter verschollen

Der Geistliche wurde am Freitagabend vermutlich in seinem Auto sitzend von den Fluten der Ruetz mitgerissen, nachdem sich heftige Gewitter mit gewaltigen Regenmengen über dem Gebiet entladen hatten. Teile des völlig zerstörten Wagens wurden am Samstag aus dem reißenden Bach gezogen, im Handschuhfach lagen eine Bibel und die Visitenkarte. Mehrmals suchten Wasserretter beide Ufer ab, der Mann blieb jedoch verschwunden.

Bewohner sind erschüttert: Tiefe Wunden und kleine Wunder im Stubaital

Nach dem schweren Unwetter wird im Stubai aufgeräumt. Die Schäden sind enorm. Für den vermissten Pfarrer (60) wurde im gesamten Tal gebetet. Ein Bauer aus Mieders rettete einem Mann das Leben.

Letztes Update am Montag, 25.07.2022, 09:26

Von Benedikt Mair

Fulpmes, Mieders, Neustift i. St. – Sebastian Saxer packte den Mann und zog ihn aus dem zum tosenden Strom angewachsenen Mühlalbach. „Es war einfach ein Reflex, dass ich nach ihm gegriffen habe“, sagt der Bauer aus Mieders. Gerade noch rechtzeitig erreichen die beiden am Freitag gegen 21.30 Uhr den schützenden Saxerhof. Direkt daneben stürzen Wassermassen und Geröll ins Tal, reißen alles mit, was im Weg steht. Auch den Wagen des Geretteten, einen Pick-up. „Den hat es drei Meter in die Luft geschleudert, so als würde ihn eine unsichtbare Hand nehmen und werfen. So etwas habe ich noch nie gesehen“, berichtet Saxer. Das Wrack des Fahrzeuges wird später knapp 500 Meter entfernt in der Ruetz entdeckt. Der Saxerhof selbst wurde kaum in Mitleidenschaft gezogen, meint der Bauer. „Wir hatten einfach nur großes Glück.“ Ein kleines Wunder.

Am Freitagabend hat ein Unwetter in Teilen des Stubaitals enorme Schäden verursacht. Straßen wurden vermurt, Brücken überschwemmt oder beschädigt, Keller, wie berichtet, geflutet. Das gesamte Ausmaß der Zerstörung und wie viel es kosten wird, auch deren letzte Spuren zu beseitigen, lässt sich derzeit nur schwer abschätzen. In Fulpmes, Neustift und Mieders wird seit Samstag aufgeräumt, am Montag und in den kommenden Tagen werden die Arbeiten fortgesetzt.



Nach dem verheerenden Unwetter wird im Stubaital aufgeräumt. © Zeitungsfoto.at

Die Schutzinfrastruktur habe funktioniert, Tausende Kubikmeter Gestein und Geröll zurückgehalten, hieß es in einer Aussendung des Landes. „Das Schadensausmaß in den Gemeinden konnte damit so gut wie möglich eingegrenzt werden“, erklärt Ivo Schreiner von der Wildbach- und Lawinenverbauung. „Nun gilt es, die Becken so rasch wie möglich wieder zu leeren, um bei weiteren Unwettern wieder genügend Fassungsvermögen zu haben.“ Und auch die Bachläufe gelte es „rasch auszubaggern, um den Abfluss zu gewährleisten“.

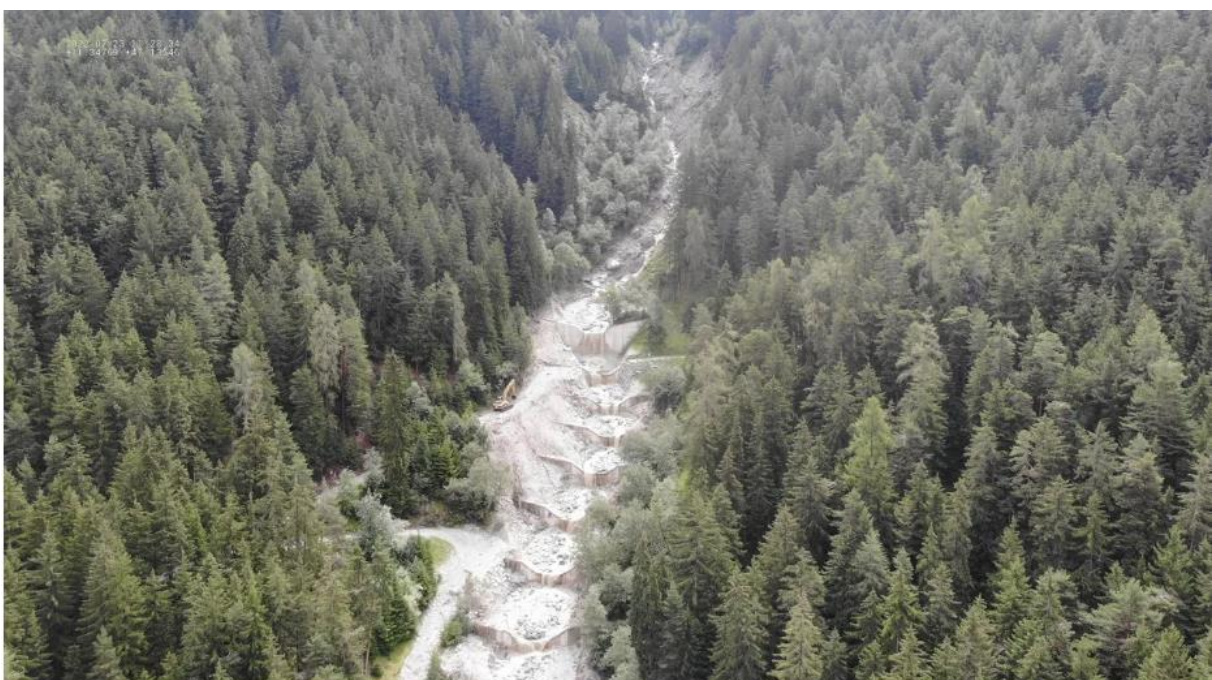
Allein in den Geschiebebecken des Margaretenbachs in Fulpmes befinden sich zwischen 20.000 und 25.000 Kubikmeter Material. „Es schaut derzeit noch richtig wild aus“, berichtet Bürgermeister Johann Deutschmann. „Die Auffangbecken am Margaretenbach sind knallvoll.“

„Besonders tief sitzt aber der Schock, dass wir keinen Pfarrer mehr haben“, sagt Deutschmann. „Sonntagabend beten wir gemeinsam in der Kirche, damit die Menschen das verarbeiten können.“ Sofern das überhaupt jetzt schon möglich sei. Der 60-jährige Priester, dessen in mehrere Teile gerissenes Auto schon am Samstag gefunden wurde, ist nach wie vor vermisst. Weitergesucht wird erst, wenn die Ruetz kein Hochwasser mehr führt.



© WLV Tirol

Auch in Neustift im Stubaital wurde für den Geistlichen gebetet. Alle Menschen im Ort „sind erschüttert“, meint Bürgermeister Andreas Gleirscher. Sein Schicksal, eine tiefe Wunde für die Dorfgemeinschaft. Die Aufräumarbeiten verliefen hingegen planmäßig, allein im Oberbergtal seien sieben Bagger im Einsatz.



© Zeitungsfoto.at

„In so einer Situation zeigt sich, wie eng ein Dorf zusammenrücken kann“, erzählt Daniel Stern, Bürgermeister von Mieders. „Es meldeten sich Dutzende Freiwillige, um zu helfen, Leute haben Kuchen und Essen gebracht, um die Einsatzkräfte zu versorgen.“

Die Gefahr im Tal ist nicht ganz gebannt. Laut Meteorologen kann es bereits heute im betroffenen Gebiet wieder regnen. „Wir appellieren an die Bevölkerung, sich bei erneuten Gewittern entsprechend achtsam zu verhalten“ und Gewässern fernzubleiben, mahnt Michael Fankhauser von der Abteilung Krisenmanagement des Landes.

📺 **Video | Aufräumarbeiten im Stubaital**

PLUS

Pfarrer nach Mure im Stubaital vermisst: „Ein besonderer Mensch“

Seit dem Murenunglück im Stubaital wird Pfarrer Augustin vermisst. Wegbegleiter drücken ihre Trauer aus. Von einem, der es nicht leicht hatte.

Letztes Update am Montag, 8.08.2022, 22:48



Um das Kreuz auf der Schlicker Alm (Bild unten) zu segnen, wagte sich Pfarrer Augustin zuletzt doch in die Höhe.

© Marktgemeinde Fulpmes

Von Michaela S. Paulmichl

Fulpmes – Mehr als zwei Wochen sind vergangen, seit im Stubaital mehrere Muren Straßen und Brücken wegrissen und mit ihnen auch das Auto von Pfarrer Augustin Kouanvih erfassten. Während Teile davon gefunden wurden, bleibt er selbst vermisst.



© Gemeinde Fulpmes

Die Hoffnungen der ersten Tage sind der Trauer gewichen, nach den anfänglichen Andachten sind es nun Gedenk-Rosenkränze, die in vielen Kirchen gebetet werden. Ein Gebet von Leo Hinterlechner, Diakon im Seelsorgeraum Stubai, drückt aus, was viele empfinden: „Was ist genau passiert? Wo ist Augustin? Wie sollen wir mit der schlimmen Ahnung umgehen? Wir befürchten, dass wir ihn nie wiedersehen werden. Sein Lachen, seine Späße, seine Hingabe, mit der er seinen Dienst als Priester und Pfarrer getan hat, ist das alles dahin?“ – „Wo ist Pfarrer Augustin?“, schrieb auch Bischof Hermann Glettler auf Instagram: „Es bleibt die Trauer um einen freundlichen, aufmerksamen Seelsorger – und eine große, herzliche Dankbarkeit vieler Betroffener für sein Wirken im Stubaital.“



Wasserretter suchten tagelang nach dem Vermissten.

© IMAGO/B&S/Bernd März

„Er hat immer gelacht und hatte immer ein freundliches Wort. Ja, er ist fast ein bisschen zu gut gewesen“, sagt Johann Deutschmann, Bürgermeister in Fulpmes. Viele hätten ihn in den vergangenen Jahren ins Herz geschlossen. Leicht habe er es aber nicht gehabt: „Als er 2019 in den Seelsorgeraum Stubai kam, wurde er nicht gleich akzeptiert in unserem konservativen Tal.“

Die Hautfarbe des Pfarrers aus Togo in Westafrika war wohl ein Grund dafür, aber auch seine Angst vor den Bergen stieß nicht überall auf Verständnis. Deutschmann: „Er hat immer gesagt: ‚Gott ist hier am Boden.‘ Ein paar Tage vor dem Unglück hat er aber mir zuliebe auf der Schlicker Alm ein Kreuz eingeweiht, ich konnte ihn dazu überreden. Gerade zum Schluss war er offener dafür, auch in die Höhe zu fahren.“ Nach der Einweihung habe er gesagt: „Wenn’s mich wieder braucht’s, jetzt kann ich es mir vorstellen.“



Kerzen für Pfarrer Augustin.

© Gemeinde Fulpmes



Mit seiner früheren Pfarrsekretärin Veronika Zangerl aus St. Anton.

© Gemeinde Fulpmes

Vor seinem Wechsel ins Stubaital war Augustin Kouanvih im damals neuen Seelsorgeraum Stanzer Tal zwischen St. Anton und Flirsch gependelt. Auch hier gab es Vorbehalte, wie sich Helmut Mall, Bürgermeister in St. Anton, erinnert. „Vorher gab es in jedem Ort einen Pfarrer, das war für viele eine große Umstellung. Und dann war er ja auch Afrikaner.“ Doch dieser Afrikaner habe es geschafft, ein bisschen Offenheit ins Tal zu bringen – „weg vom vorher starren Katholizismus“. Viele schätzten den umgänglichen Menschen, der gerne Witze machte. Dass er weg wollte, sei schade gewesen, aber auch verständlich. Mall: „In unserem Seelsorgeraum gibt es nicht nur fünf Pfarren, sondern auch fünf Kirchenräte und fünf Pfarr-Gemeinderäte, das ist nicht einfach. Jede Kirche funktioniert anders, auf Dauer ist die Belastung für ihn zu groß gewesen.“

„Er wollte immer sein Bestes geben“, sagt Veronika Zangerl, die Pfarrer Augustin elf Jahre als Pfarrsekretärin in St. Anton begleitet hat: „Er war ein ganz besonderer, aufmerksamer, dankbarer und liebevoller Priester, der für die Bedürftigen immer ein offenes Ohr hatte.“ Sie sei sehr dankbar für die gemeinsame Zeit. „Er wollte nicht, dass sich Menschen durch den Glauben eingeschränkt fühlen, sondern frei.“ Nicht umsonst habe man bei seinem Auto eine Bibel gefunden, „er war nicht nur ein ausgezeichnete Kenner, er hat auch nach der Bibel gelebt“. Der Pfarrer habe immer Angst vor Naturkatastrophen gehabt, vor schlechten Fahrverhältnissen. „Ich kann mir gut vorstellen, dass er an diesem Abend nach der Ehrung in Neustift zu sich nach Hause wollte.“ Dort hatte auch seine Schwester auf ihn gewartet, die aus Frankreich zu Besuch gekommen war.

In Fulpmes wird in den nächsten Tagen ein Kreuz an der Ruetz aufgestellt. „Auf Empfehlung vom Bischof, damit die Leute einen Platz haben, an dem sie ihre Kerzen aufstellen können“, sagt Bürgermeister Deutschmann. Wird der Pfarrer gefunden, soll an dieser Stelle ein Marterl oder eine Kapelle entstehen, das Kreuz dorthin übersiedeln.